



**Sehen,
hören,
staunen:**



**Faszinierende
Wasserwand**



das tor

Heft 10 | 2013 – 79. Jahrgang. Landtagspräsidentin auf der
Jonges-Couch / Bildhauer Karl-Heinz Klein im Porträt /
Mundart und Schützen mit Gedichten und Musik



düsseldorfer
jonges

Für einen reibungslosen Ablauf: ION-Fachinstallation

Ob in Reihenhäusern, Villen, Mehrfamilienhäusern oder Wohn- und Geschäftshäusern: Kalk und Rost sind enorme Kostenfaktoren. Denn braunes Wasser und Kalkflecken sind störend für Mieter und Hausbesitzer.

Von M. Biehne

Installiert wird der AQUABION® deutschlandweit von geschulten und lizenzierten ION-Fachinstallateuren. Neben der fachgerechten Montage garantieren diese Meisterbetriebe einen professionellen After-Sales-Service.

Die ION-Fachinstallateure begleiten ihre Kunden von der qualifizierten Analyse über erforderliche Modifikationen bis hin zum AQUABION® Austausch nach den entsprechenden Jahren.

AQUABION® plus Luft-Wasser-Spülung!

So einfach wie effektiv: der AQUABION® ist sofort nach erfolgter Installation im vorhandenen Leitungssystem aktiv. Der AQUABION® funktioniert über das galvanische Verfahrensprinzip mit Hilfe einer Zinkopferanode. Dieser sind zwei Verwirbelungskörper vor- bzw. nachgeschaltet, die den gewünschten Opferanodeneffekt begünstigen und die Anode schützen.



Nach erfolgreich bestandener Schulung erhalten die Teilnehmer die Urkunde zum ION-Fachinstallateur.



Sicher ist sicher! Der AQUABION® wird deutschlandweit über ein Netzwerk speziell geschulter und lizenzierter ION-Fachinstallateure montiert.



Verfärbungen von Wasser sind störend für Mieter und Hausbesitzer. Die Luft-Wasser-Spülung kann helfen.

Wenn aus Wasserhähnen öfter schon eine bräunliche Brühe strömt und in den Bädern teilweise nur noch ein spärliches Rinnsal aus der Leitung kommt, weil Kalkablagerungen und Rost die Rohre fest im "Griff" haben – dann ist es ratsam, eine professionelle Luft-Wasser-Spülung in Kombination mit dem Einbau eines AQUABION® Wasserbehandlungssystems von einem ION-Fachinstallateur durchführen zu lassen.

Der AQUABION® ermöglicht eine umweltfreundliche Lösung für die Wasserbehandlung.

Inzwischen dokumentieren mehr als 25.000 AQUABION® Systeme weltweit den Anspruch an erstklassiges Engineering und technische Zuverlässigkeit. ■

Weitere Informationen

Wer einen ION-Fachinstallateur in seiner Nähe sucht, kann direkt in der Zentrale anfragen:

ION Deutschland GmbH
Ges. für Umwelttechnik
Mörsenbroicher Weg 191
40470 Düsseldorf

Tel. 0211- 618 70-0
www.ion-deutschland.de

Auf ein Wort



Wolfgang Rolshoven

Ein Meinungsinstitut hat unlängst gefragt: „Wozu bekennst Du Dich?“ Es gab ein Potpourri von Antworten: Deutsche bekennen sich zu ihrer Fahne und Nationalhymne, Männer bekennen sich zu ihren Frauen oder Freundinnen (auch umgekehrt), zu ihren Familien oder Freunden. Fans bekennen sich zu ihren Sportvereinen, etliche auch zu Kirchen und auch Arbeitgebern.

Keine Frage: Ich bekenne mich nur, wenn ich überzeugt bin und wenn mir etwas wichtig ist. Sehr oft ist das Herz dabei. Nehmen wir die Fortuna. Über viele

Jahre war es ziemlich still um den Verein, doch jetzt gibt es – unabhängig vom Tabellenstand – plötzlich Liebeserklärungen zuhauf. Die fallen nicht vom Himmel, sondern sind Ausdruck für enge Beziehungen. „Ich bin ein Fortune“ – was für ein tolles emotionales Bekenntnis.

Nehmen wir unseren eigenen Verein. Er hat in diesem Jahr an vier Stellen Ausrufezeichen gesetzt: Mit seinem Geburtstagsfest in der Tonhalle, dann mit seiner großen Diskussionsrunde um die Zukunft der Shadowstraße, mit seiner Aussage zum Kö-Bogen Bauabschnitt II und jetzt mit der Übergabe unseres Geburtstagsgeschenkes an die Stadt Düsseldorf.

„Ich bin ein Düsseldorfer Jong“, sage ich, wenn ich unterwegs bin. Manchmal bin ich selbst überrascht über die Wirkung dieses Bekenntnisses: Es schafft sofort Nähe und öffnet Türen. Gesprächspartner haben Vertrauen zu uns. Viele fühlen sich mit ihren Anliegen gut aufgehoben. Düsseldorfer Jonges gelten als seriös, verlässlich, ehrenhaft. Und hilfsbereit. Das zu erleben, macht stolz.

Dieser Stellenwert in der Öffentlichkeit ist über viele Jahre erarbeitet worden. Der Lorbeerkranz gehört allen – den Vorständen, den Tischbaasen, den Tischgemeinschaften, den Funktionsträgern, allen eben. Wir sollten ihn voller Stolz tragen. Es kommt nicht von ungefähr, dass wir so viele neue Mitglieder finden.

Oberbürgermeister Dirk Elbers hat uns unlängst gesagt, was er von seinen Jonges erwartet. Es sieht sie stark beteiligt, wenn es um den Bau der Stadt von morgen geht. Das ist der Ruf nach innovativen Ideen. Da haben wir noch ein bisschen Luft nach oben. Professor Dr. Wolfgang Schulhoff forderte uns auf, mutig zu sein in der heutigen Zeit.

In jedem zukunftsorientierten Unternehmen werden Strukturen geschaffen, in denen sich Kräfte bündeln lassen. Dazu muss die innere Kommunikation stimmen, die Durchlässigkeit von unten nach oben wie von oben nach unten. Und auch in der Horizontale, also zwischen den Tischgemeinschaften. Daran arbeiten wir. Wir alle.

Lasst mich zum Schluss noch meinen Kollegen im Vorstand und insbesondere unserem Stadtbildpfleger Volker Vogel für sein Engagement bei unserem Geschenk an die Landeshauptstadt Düsseldorf anlässlich der 725-Jahr-Feier und unserem Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege für die Organisation unseres Jonges-Bürgerfestes im Hofgarten am 13. September 2013 im Namen aller Jonges herzlich danken.

Euer Baas

Wolfgang Rolshoven

INHALT

Fest beim Jröne Jong	4
Také und Kranemann als Team	5
Wir feiern mit Freunden	6
Landtagspräsidentin im Gespräch	8
Protokollchef ist kein Bodyguard	9
Baupläne im Herzen der Stadt	10
Fotografen für das tor	11
Vorstandsportrait: Schriftführer Juli	12
Die Stadt der Wissenschaft	13
Veranstaltungen / Vereinsadresse	13
Bildhauer Klein im Porträt	14
Jan Wellems Kurhut ist neu zu sehen	15
Interview mit Wolfgang Schulhoff	16
Nachrichtenticker	17
Mundart und Schützenempfang	18
Jonges beim Neusser Schützenfest	19
Tischportrait: Pastor Jäsch	20
Op Platt jesäht	20
TG Knüfkes besichtigte Schleusen	21
TG Stille Genießer in der Eifel	21
Notknopf kann Leben retten	21
Geburtstage	22
Wir trauern	22
Impressum	22

Titelbild:



Impressionen von der Mangafontaine beim Jröne Jong im Hofgarten.

Fotos: Magdalena Braun

Träume fliegen über den Teich – ein neuer Treffpunkt auch für Verliebte

Das Präludium im Hofgarten weckte viel Vorfreude auf die Idee der Jonges, den „Jrönen Jong“ bald dauerhaft in ein neues Licht zu rücken

Von Ludolf Schulte

Künstler Kanjo Také ließ Manga-Impressionen auf einem Wasserschild durch die Luft schweben.



Foto: Magdalena Braun



Die Düsseldorfer Jonges bedanken sich herzlich bei allen Förderern ihres Bürgerfestes zum

TANZ DER GÖTTLICHEN HELDEN

anlässlich des 725. Geburtstages unserer Stadt

Ernst-Poensgen-Stiftung
Heinz-Schmöle-Stiftung

Commerzbank AG Düsseldorf
Die Developer GmbH & Co.KG
Dreischeibenhaus GmbH & Co. KG

Dr. Manfred Droste

Dr. Reinhold Hahlhege

Mitsubishi Electric Europe B.V.

Nikko Hotel Düsseldorf

Saint-Gobain Rigips GmbH

Professor Dr. Wolfgang Schulhoff

Stadtsparkasse Düsseldorf

Stadtwerke Düsseldorf AG

Albrecht Woeste

Seit 114 Jahren steht er im Wasser, der Jröne Jong. Mehr oder weniger beachtet. Und plötzlich fliegen Träume über den Teich im Hofgarten. Werden sich demnächst vielleicht Verliebte an dem Denkmal verabreden? Schuld daran wären die Jonges.

Die haben das von ihnen selbst gepflegte Denkmal nicht etwa bewegt, aber für Bewegung gesorgt. Ausgerechnet die Jonges, die manchmal als Altherren-Riege verspöttelt werden, haben das erstaunlich brave Geburtstagsfest der Stadt mit einem Aufsehen erregenden Blick in die Zukunft getoppt.

Die Initiatoren hatten geahnt, dass diese Aktion ihr Publikum finden würde. Sie hatten ein Zelt für Ehrengäste geordert, für Sushi-Verpflegung gesorgt und neben einem Bläser-Ensemble der Schumann-Hochschule den WDR-Moderator René le Riche verpflicht-

„Göttliches Denkmal“

Nein, richtig gestritten haben sie wohl nicht. Aber sie haben miteinander gerungen. Beide, der deutsch-japanische Künstler Kanyo Také und der Elektropop-Musiker Eberhard Kranemann, waren am Ende, nach drei Wochen Arbeit, ziemlich geplättet.

Es ging ja auch um Anspruchsvolles: Wie bindet man moderne Mangas (Comics), die virtuell aus dem Wasser steigen, an eine sphärische Musik, die gen Himmel strebt? Wie schafft man Klangbilder, die das optische Bild verstärken oder ergänzen?

Beide Männer, aus unterschiedlichen Kulturkreisen stammend, haben sich jeweils in den Künstler-Kollegen eingefühlt.

So jedenfalls kam es den Gästen des Jonges-Bürgerfestes im Hofgarten vor. Bild und Ton schwebten als Einheit über den Köpfen. Wie ein „göttliches Denkmal“, so Kranemann.

Für ihn, den Virtuosen und Klang-experimentator, ist ein Gesamtkunstwerk entstanden – sehr konkret der japanischen Jugendkultur entlehnt. Das war auch der Anspruch. Kranemann mag solche Aufgaben, in denen nicht nur ein Sinn, sondern möglichst alle Sinne angesprochen werden. Und dann idealerweise auch noch in Verbindung mit den Elementen wie Wasser und Wind. Erlebbar Philosophie – so sehen es die beiden Kunstpartner. Sie sind zufrieden mit dem, was sie schufen. ■ ls



Vor der Bühne verfolgten auch Pressefotografen und Kinder gespannt das Geschehen.

Foto: sch-r

tet. Von ihm weiß man, dass er Abläufe volksnah steuern und verknüpfen kann.

Vor 3.000 staunenden Zeugen zelebrierter der deutsch-japanische Video-Virtuose Kanjo Také und der Elektropop-Nestor Eberhard Kranemann flüchtige, aber prägende Manga-Bilder – gemalt und sich fortbewegend auf einer gesprühten 144 Quadratmeter großen Wasserwand. Ein buchstäblich riesiges Geburtstagsgeschenk an die Stadt.

Comic-Figuren aus der japanischen Jugendkultur, zusammengespannt mit sphärischen Klängen, bildeten dort Zukunft ab, wo es sie schon gibt: Nahe dran am neuen Köbogen, nahe dran am (sanierten) Dreischiebhaus, nahe dran am Schauspielhaus, in dem Themen vom morgen ihren Platz haben.

Japan an der Reitallee: Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven und Oberbürgermeister Dirk Elbers formulierten Grußadressen an die große japanische Gemeinde. Die Zuhörer quittierten die Botschaften mit großem Beifall.

Für einen japanischen Diplomaten höchst ungewöhnlich, hatte Generalkonsul Kiyoshi Koinuma seine Amtszeit verlängert, um sich auf diesem Bürgerfest von den Jonges offiziell zu verabschieden. Es scheint, als hätten sie in ihm einen Freund gewonnen. Kurz vor seinem Abflug nach Tokio hinterließ der Diplomat, der jetzt wieder dort arbeiten wird, in einem RP-Gespräch einen nachlesbaren Abdruck. Er beneide die Stadt um diesen Verein...

Rolshoven bekannte von einer kleinen Bühne aus, der gemeinnützige Verein Düsseldorf Jonges hätte sich ohne die Hilfe namhafter Sponsoren nicht an dieses aufwändige Geburtstagsgeschenk herangetraut. Diesen Hinweis nahm Dr. Dr. Ruprecht Vondran, Vorsitzender der Poengen-Stiftung, prompt auf. Eine erstklassige Universität berufe erstklassige Professoren, sagte er mit reichlich Hintersinn. Eine zweitklassige Fakultät begnüge sich mit drittklassigen Professoren.



Zusammentreffen bei der Jonges-Pressekonferenz im Ratinger Tor zur Ankündigung des Festes: Komponist Eberhard Kranemann (links) spricht mit Künstler Kanjo Také, während im Hintergrund Dr. Ruprecht Vondran, Vorsitzender der Ernst-Poengen-Stiftung, den beiden zuhört. Und links hinten ist die Büste von Heinz Schmöle zu sehen, dessen Stiftung ebenfalls das Jonges-Projekt unterstützt.

Foto: ls

In Také habe man einen erstklassigen Künstler verpflichtet.

Vondran ist sicher, dass mit Také „eine große Welle“ nach Düsseldorf kommt. Dass er in Düsseldorf arbeite, „ist eine große künstlerische Bereicherung für uns“.

Mit der Video-Installation hat der Deutsch-Japaner seine Arbeit für die Jonges noch nicht beendet. Jetzt legt er Hand an den Jronen Jong selbst. Wenn die dazu notwendige aufwändige Technik installiert ist, soll sich die historische Brunnenfigur mit einem Stück Romantik anfreunden und umgeben.

Im Rhythmus des Atmens wird ein Kordon aus Wasser und Licht den Jong einhüllen und wieder freigeben. Eine feste Installation, die nur an harten Wintertagen sozusagen eingefroren wird. Im Frühling, Sommer und an sonnigen Herbsttagen ein bewegter Treffpunkt – vielleicht auch für Verliebte. ■

Anmerkung: Markus Witkowski, Mitglied im Redaktionsteam, hat mit dem Jronen Jong gesprochen. Das Interview unter dem Titel „Feuerwasser im Hofgarten“ finden Sie unter www.duesseldorferjonges.de

Unsere



Gäste



- Zu den Bildern:**
- 1** Jonges-Bühne im Hofgarten
 - 2** Dr. Udo Brockmeier, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Düsseldorf AG, mit Baas Wolfgang Rolshoven und Arndt Hallmann, Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse Düsseldorf (von rechts)
 - 3** Ein Bläserquartett der Robert-Schumann-Hochschule eröffnet das Fest
 - 4** Kazuaki Yuoka, Hauptgeschäftsführer der japanischen Industrie- und Handelskammer, der japanische Generalkonsul Kiyoshi Koinuma und Bürgermeisterin Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann (von links)
 - 5** René le Riche (WDR) führte als Moderator durch das Programm
 - 6** FDP-Fraktionsvorsitzender Manfred Neuenhaus mit dem Baas und der stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende Andreas Hartnigk (von links)
 - 7** Professor Winfried Korfmacher (Fachhochschule Düsseldorf) im Gespräch mit Stadtbildpfleger Volker Vogel (rechts)
 - 8** Blick ins Publikum
 - 9** Thomas Geisel, OB-Kandidat der SPD (links) und Polizeipräsident Herbert Schenkelberg
 - 10** Gregor Keweloh, Tischbaas 2. Löschzug (links) mit Frau Manuela und Wilfried Kiefer, Präsident der Gesellschaft Reserve von 1858, mit Frau
 - 11** Suzanne Oetker-von Franquet, Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung Düsseldorf (links), und Anne-José Paulsen, Präsidentin des Oberlandesgerichtes Düsseldorf
 - 12** Baas Wolfgang Rolshoven (links) mit Oberbürgermeister Dirk Elbers
 - 13** Künstler Kanjo Také (links) und Dr. Ruprecht Vondran, Vorsitzender der Ernst-Poensgen-Stiftung
 - 14** CDU-Bundestagsabgeordneter Thomas Jarzombek
 - 15** Dr. Manfred Droste, Verleger

Fotos: Magdalena Braun



PRESSEECHO



Lichtkuppel für Hofgarten Brunnen

Düsseldorf – „Das ist ein-drucksvoller und noch sel-tener als ein Feuerwerk“, der über 1000 Gäste einer Jonges-Fests anlässlich des Stadt-Jubiläums ges-tern Abend. Auch Düssel-dorfs Prominenz (u.a. OB Schenkelberg) war da. Die Video-Projektion auf te 144 qm große Was-terwand des japanischen Künstlers Kanjo Takae be-trieb alle Besucher im „Jung“-Brunnen im Hofgarten. Wie durch-erhand wurden auf der großen Wasserflä-chenreihen Mangas und der Jonges zu einer spektakulären Colla-ge kombiniert, mit Musik von Eberhard Kranemann (Kraftwerk) untermalt. **bern**

Videospektakel und Party - die Jonges feiern am Jronen Jong

(ber-) Weil das Beste zum Schluss kommt, hatten die Jonges erst gestern, über eine Woche nach dem offiziellen Geburtstagsfest, an einer Party gefeiert, die sich als Gourek für die Stadt zum 725. Geburtstag verstanden sehen wollte. Am Jronen Jong präsentierten sie bei Be-

such der Dunkelheit eine Videoin-stallation des Künstlers Kanjo Také, der auf einem riesigen Wasserwand Manga-Motiv auf Düsseldorf-Symbole zusammen brachte – eine faszinierende Optik an diesem zwi-schen, aber nicht noch trocken-ten Jpatensmahlend. OB Dirk El-

bers bedachte sich im Namen der Stadt, Generalkonsul Kiyoshi Koi-numa vertrat sein Heimatland und Rupert Vondran die Ernst-Poens-gen-Stiftung, die das Projekt – neben anderen – maßgeblich geför-dert hat, wie Jonges-Baas Wolfgang Rolshovens sagte. Bis zum 10. Sep-tember wird das Schauspiel in drei Abendeinheiten zu bestanden sein. Gestern Abend bekamen rund 2000 Gäste einen ersten Einblick.



Zum 725. Geburtstag der Stadt hatten die Jonges einen Videokünstler mit einer Installation im Hofgarten beauftragt.

seldorf **Viel Regen am Wochenende**
 Temperatur: bis 14 Grad morgen bis zu 18 Grad
 Niederschlag: heute und morgen, morgen auch trockene Phasen
 Sonnenschein: 2 bis 4 Uhr, untertags: 16 bis 18 Uhr
 Staats-Regel: 10 Zentimeter (jüngere)



Lichtspiel begeistert Hunderte
 Hunderte Menschen sind gestern Abend zum Wasser- und Lichtspiel im Hofgarten gekommen und haben sich Kanjo Také im Jronen Jong mit seinen Lichtspielen im Wasser an den Jronen Jong. Die Installation zeigt eine riesige Wasserwand, die durch die Projektion von Mangas und der Jonges zu einer spektakulären Collage kombiniert, mit Musik von Eberhard Kranemann (Kraftwerk) untermalt. **bern**



Beratung · Vermietung · Verkauf

Klüssendorff Immobilien GmbH
Geschäftsführer: Jan Klüssendorff
(Mitglied der „Blutwoosch-Galerie“)

Büro Düsseldorf: Niederl. Neuss:
Oberkasseler Str. 123 Friedrichstr. 13
40545 Düsseldorf 41460 Neuss

Telefon 02 11 – 5 57 99 11
Fax 02 11 – 5 57 99 12

info@kluessendorff.com
www.kluessendorff.com



Mitglied im Ring Deutscher Makler

Liebe erlaubt Lästern

Landtagspräsidentin Carina Gödecke auf der Jonges-Couch im Gespräch mit René le Riche über Politik und Privates



Landtagspräsidentin Carina Gödecke auf der Jonges-Couch im Gespräch mit René le Riche.

Foto: Magdalena Braun

**Setzen Sie
auf
Beständigkeit**

**BRUNATA
METRONA**
Qualität, die zählt!

BRUNATA-Gebietsvertretung
Michael Müller
Siegburger Str. 96
40591 Düsseldorf
Tel.: 0211 59881120
Fax: 0211 743043
E-Mail: kontakt@brunatametrona.de

Mitglied der
Tischgemeinschaft
„De Rhingkadette“

Eigentlich wollte Carina Gödecke Lehrerin werden, hatte Chemie und Erziehungswissenschaft studiert. Doch dann sagte der Staat auf einmal, für die Übernahme in den Staatsdienst und zum Beamtenstatus fehle ihr ein drittes Fach. Noch mal viele Semester dranhängen, eventuell für Biologie? Stattdessen ging sie in die Politik (zunächst als Assistentin des Bochumer Landtagsabgeordneten Ernst-Otto Stüber). Sie folgte mit diesem Schritt in die Politik dem Vorbild der Eltern, obwohl sie als Kind unter deren stets anderswo engagierter Abwesenheit gelitten hat, denn die waren ja sehr in SPD und Gewerkschaft aktiv. So sehr, dass die kleine Carina zunächst auf die Aktivitäten mit Eifersucht reagierte, sie empfand die SPD als Nebenbuhlerin: „Sie nimmt mir meine Mutter weg.“ Heute aber verzeiht sie dies und versteht, worum es ging.

Geboren 1958 in Groß-Gerau bei Rüsselsheim, wo in der klassischen Opelfabrik ihr Vater Werkmeister war, zog sie mit den Eltern im Alter von vier Jahren um nach Bochum, wo Opel damals noch größer und wichtiger werden sollte. Diese neue Heimat blieb ihr Wohnsitz, obwohl ihr Arbeitsplatz

heute eine der wichtigsten und schönsten Adressen in Düsseldorf ist: der Landtag am Rhein. Sie ist hier seit 2012 die Präsidentin. Aber mit einem großen Teil ihres Herzens blieb sie Spross der Opel-Familie und fühlt mit den Menschen, deren Job bedroht ist.

» Sie wollte Lehrerin werden und geht immer gern in Schulen

Im Gespräch mit WDR-Moderator René le Riche auf der Couch der Jonges am 3. September bekannte sie freimütig sehr viel Persönliches. Die Begegnung mit 500 Männern im Henkel-Saal ist für sie beileibe kein Routine-termin, schon eine besondere Herausforderung, aber sie ist nicht nur durch Parlamentsdebatten, sondern auch durch Schulbesuche auf alles gefasst.

Obgleich verhinderte Lehrerin, ist sie immer gern in Schulen zu Gast. Die witzigsten Fragen von Grundschulkindern lauten, wie sie erzählt: „Haben Sie einen Body-guard?“ Zur Antwort siehe den Bericht im Kasten. Sodann wollen die Kleinen wissen: „Kennen Sie Angela Merkel?“ Gödeckes

Antwort: „Ja, aber sie kennt mich nicht.“ Der Fragesteller René le Riche wollte noch viel mehr wissen und entlockte seiner Couch-Nachbarin viele Bekenntnisse. Bestehen viele Aussagen von Politikern in der Öffentlichkeit nicht bloß aus leeren Worthülsen? Gödecke: „Das muss leider oft so sein, sonst kommen wir doch nicht klar. Die Themen sind so vielfältig und kompliziert, da kann keiner alles wissen. Und dann geht es eben nur auf Überschriftenniveau.“

Der Weg der Landtagspräsidentin in die Politik war dornenreich, sie musste auch ein paar Intrigen hinnehmen, sie wurde zur Kämpferin. „Kämpfen heißt, hartnäckig bleiben, für ein gemeinsames Ziel, für die Menschen.“ Frauenquote? „Hilft vielleicht bei Bewerbungen.“ Nichtraucherschutzgesetz? „Etwas übers Ziel geschossen, der Gesetzgeber hätte mehr Zeit gebraucht.“ Angst vor dem Tod? „Mein Vater ist sehr friedlich gestorben, das war nicht schrecklich, sondern nimmt mir alle Angst.“

» Verzeihliche Frechheit in Grönemeyers Hit

Und dann die Kardinalfrage an die Bochumerin, bezogen auf die berühmte Bochum-Hymne von Herbert Grönemeyer mit der spöttischen Zeile: „Wer wohnt schon in Düsseldorf?“ Dazu Gödecke: „Düsseldorf ist eine schöne, spannende und liebenswerte Stadt. Manchmal lästern darf man trotzdem. Landtagsabgeordnete und Landeshauptstadt haben eine friedliche Koexistenz, aber sollten sich noch besser kennenlernen und mehr aufeinander zugehen. Die Düsseldorfer Jonges tragen sehr dazu bei. Bestes Beispiel war das Jonges-Fest in der Tonhalle.“ ■ sch-r

Der Mann, der filtert

Kein Bodyguard, aber dieser Koordinator und Protokollchef ist immer dabei, wenn die Landtagspräsidentin unterwegs ist

Dirk Eller ist kein Jong, aber er kennt die Jonges. Würde er sie nicht kennen, müsste er mit einem nachhaltigen Rüffel rechnen. Seine Chefin, die Landtagspräsidentin Carina Gödecke, versteht nämlich keinen Spaß, wenn ihre Mitarbeiter aus dem Präsidialbüro sie unzureichend vorbereiteten und sie sozusagen vor die Pumpe laufen lassen würden.

Dirk Eller hat seine Chefin auf ihren Auftritt im Henkel-Saal gut eingestellt und sie auch begleitet. Um Vereinshistorie ging es in der Vorbereitung, um die Repräsentanten der Jonges, um die zu erwartende Atmosphäre im Saal, die Bühnenverhältnisse, natürlich auch um den Moderator René le Riche und dessen Gesprächsführung. Die Präsidentin wusste aus dem Briefing: Es soll locker und persönlich zugehen. Le Riche ist keiner, der jemanden im Gespräch auflaufen oder gar hängen lässt. Auch dies wusste Eller. Natürlich.

Unmittelbar nach Verlassen des Henkel-Saales gab es schon eine erste Auftritts-bilanz. „Gut gelaufen“, resümierte Eller. Er bestätigte den Eindruck, den Gödecke auch selbst hatte. Der für Koordination und Protokoll im Präsidialbüro zuständige Eller hatte die Einladung der Jonges an die Präsidentin mit dem Vermerk „Empfehlung“ weitergegeben.

Er selbst sieht sich als Filter. Der allerdings taugt nur bedingt, denn: Seine



Dirk Eller bei den Jonges.

Foto: Magdalena Braun

Chefin sei eine Frau, die oft nicht Nein sagen könne, wenn es um Einladungen gehe, sagt er. Nicht immer gelingt es den Beratern, ihr wenigstens den Sonntag von Terminen frei zu halten. Im Präsidialbüro sind deshalb Sorgen zuhause. Ein solches Tempo, wie es die Präsidentin vorlege, könne sie nicht durchhalten, heißt es. ■ ls

wolf-media.de | Düsseldorf

Alles klar!

Mitglied der TG „De Rhingkadette“

Kleines Haus oder großes Objekt.
Wir machen das. Als wäre es unser Haus.



HANS WEBER

HAUSMEISTERSERVICE

TECHNISCHE OBJEKTBETREUUNG
WINTERDIENST | GARTENPFLEGE
REINIGUNGSDIENST | 24H-SERVICE



GRAFENBERGER ALLEE 37 · 40237 DÜSSELDORF
☎ 600 43 926 🌐 HAUSMEISTERSERVICEWEBER.DE

Wohnen in bester Lage

Am Fuße des Dreischeibenhauses soll neue Architektur entstehen – zugleich mit viel mehr Aufenthaltsqualität für die Menschen

Wenn sich die Vortragskünstler Jürgen Becker und Konrad Beikircher den Rheinländer als solchen vornehmen, sind Lacher programmiert. Herrlich wird er beschrieben, der Rheinländer, wenn er sprunghaft heute hü und morgen hott sagt. Und wenn er dienstags verwirft, was er montags noch beschworen hat.

Für die Professoren Pablo Molestina und Thomas Fenner ist die rheinische Neigung zur Meinungsakrobatik nicht neu. Doch wenn es darum geht, an ihrem Siegerentwurf zur Bau- und Freiraumplanung für das Projekt Köbogen herumzuradiieren, greift die Spaßbremse. Diesen Siegerentwurf hat ein Preisgericht bewertet, die Planungsverwaltung des Rathauses ebenso und anschließend

auch die Politik. Entstanden ist daraus ein rechtsgültiger Bebauungsplan. Darauf bauen und vertrauen Investoren. Umgekehrt: Wer den B-Plan umwirft, muss mit Schadensersatz-Ansprüchen von denen rechnen, die bereits Grundstücke gekauft haben.

Die Redaktion des „tor“ bat zum Gespräch ins Ratinger Tor. Neben Molestina und Fenner saß Jonges-Stadtbildpfleger Volker Vogel mit am Tisch. Es ging um einen großen Anspruch: Wie nutzen wir die nach dem Abriss der Hochstraße entstandenen Freiflächen für eine Architektur, die das Bild einer europäischen Großstadt prägt?

Bedachte und unbedachte Äußerungen in den letzten Wochen haben plötzlich Zweifel an der Güte des Entwurfes gesät. Fenner mag sich so recht gar nicht vorstellen, dass „einige der Mut verlassen könnte“. Wie vor 20 Jahren schon geht es erneut um die Frage, wie man in der Neuplanung das von Pfau konzipierte Schauspielhaus und das ehemalige Thyssen-Hochhaus von der zweiten in die erste Reihe stellen kann. Bislang sind alle Versuche, das Haus und



Foto: sch-r

Gespräch im Ratinger Tor mit Autor Ludolf Schulte, den Professoren Pablo Molestina und Thomas Fenner sowie Stadtbildpfleger Volker Vogel (von links).

seinen Vorplatz städtebaulich aufzuwerten und optisch mit der City zu verbinden, gescheitert.

Aus dem Siegerentwurf lässt sich ein Lösungsansatz erkennen. Auf unterschiedlichen Baufeldern im Süden des Gustaf-Gründgens-Platzes sind Häuser angedacht, die nach Ansicht von Planungsdezernent Dr. Gregor Bonin „Optionen für neue Architektur“ bieten und gleichzeitig den ziemlich windanfälligen Platz behutsam einfassen. Molestina, Fenner und Vogel sind sich einig: „Dort soll neues Wohnen in der City entstehen.“ Makler schnalzen schon mit der Zunge: 15 000 Euro pro Quadratmeter seien nicht utopisch, heißt es.

» Einfassung des Platzes schafft auch neue Blickwinkel

Bevor es an die Formsprache für diese benachbarten de Luxe-Bauten geht, werden Fragen aufgeworfen. Kann man, soll man auf die Häuser verzichten, um den Blick auf das Schauspielhaus ganz frei zu haben?

Für das Duo Molestina/Fenner ist das nicht denkbar, weil sich Menschen auf großen freien Flächen leicht verlieren. Deshalb biete ihr Entwurf Orientierung: Zum einen

An der Südflanke des Dreischeibenhauses soll ein Neubau den ungemütlichen Gustaf-Gründgens-Platz aufwerten.

eine lockere Einfassung des Gründgens-Platzes, zum zweiten die Chance, im Zuge der geplanten Wohnhäuser (mit Erdschoss-Läden) Gassen und kleine Plätze zu kreieren. Vogel spricht in diesem Zusammenhang von „der großen Chance, dass die freien Räume zu urbanen Plätzen mit Aufenthaltscharakter werden und auch für Bürgeraktionen dienen könnten“.

Gewohnte Blickachsen würden durch neue ersetzt, fügt Fenner hinzu. Diese Auffassung freilich stößt (auch) auf Skepsis bei den Jonges. Vor allem das Bauwerk, das südlich des Dreischiebenhauses vorgesehen ist und als Baufeld 4 bezeichnet wird, zieht Kritik auf sich. Es steht nämlich direkt in der Blickachse Schadowplatz/Gustaf-Gründgens-Platz und wirkt nach Meinung auch des Stadtbildpflegers eher wie eine Barriere.

Aufbauten und Grün werden sich an eine neue Grünachse anlehnen. Sie entsteht durch den Bau des Nord-Süd-Tunnels als Ersatz für die Hochstraße. Wie immer die Häuser einmal aussehen und welche Höhen sie haben werden – sie haben zumindest in dem Entwurf eine Kante zur Nord-Süd-Grünachse. Es entsteht der Eindruck, als strecke der Hofgarten einen Finger aus.

Auch der Schadowplatz soll in Kur gehen, wenn die Bahn verschwindet. Nach dem Motto „Grün entdramatisiert“ hegen viele

die Hoffnung, ein grünes Arrangement könne den wuchtigen Eindruck der Liebeskindebauten entschärfen.

Ob und in welche Richtung die Diskussion über den Siegerentwurf gehen wird, weiß niemand. Molestina und Fenner setzen auf

eine weitere Eigenschaft des Rheinländers. Nach Phasen der heißen Debatte findet er alsbald seinen Kopf wieder. Aus dem Kommunalwahlkampf sollte das Thema herausgehalten werden, verlautet aus den Parteien. Möglichst... ■ ls

Zwei junge Talente fotografieren

Die Redaktion des „tor“ freut sich über Zuwachs. Bei besonderen Gelegenheiten werden zwei Studenten der Fachhochschule als Fotografen eingesetzt.

Magdalena Braun studiert im 7. Semester Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Düsseldorf – Schwerpunkt Fotografie. Das Studium schließt Film, Ton, Grafik, Typografie mit ein. Die 23jährige Ratingerin hat beim RP-Projekt „Schüler lesen Zeitung“ den 1. Platz belegt. Ihren ersten Einsatz fürs „tor“ hatte sie in der Handwerkskammer Düsseldorf. Dort war der Erweiterte



Foto: Magdalena Braun

Vorstand der Jonges zu Gast. Entstanden sind interessante Einblicke in Gesprächssituationen. Jetzt gerade hat sie unser Bürgerfest im Bild festgehalten, siehe Seiten 4 bis 7.

Raphael Janzer, der später als Architektur-Fotograf arbeiten möchte und das Talent offenbar von seinem Vater vererbt bekommen hat, haben wir mit einem Auftrag losgeschickt: Zeige, was es mit dem als heiß empfundenen Thema „Sichtachsen“ am Kö-Bogen auf sich hat. Eines seiner vielen Ergebnisse ist auf Seite 10 zu sehen. ■ ls



Foto: Raphael Janzer

Klar könnt ihr behaupten verständlich zu sein. Aber stimmt das auch?

Natürlich. Der TÜV Saarland hat bei ERGO als erstem deutschen Unternehmen die Verständlichkeit der Kommunikation geprüft und ausgezeichnet. Und das gründlich: von Versicherungsurkunden über Briefe bis hin zum persönlichen Telefonat. Mehr auf ergo.de



ERGO
Versichern heißt verstehen.

Notfalls geht's auch in den Schlamm

Jonges-Vorstandsmitglied Sebastian Juli sieht in der Juristerei „das pralle Leben“, ist in der Freizeit ein wackerer Kicker und hat aus Familientradition auch viel Sinn für den Karneval

Der Hund Elmar ist schon seit fünf Jahren tot – er wurde erschlagen von einem Fußballtor. Der Mischling, von Kindern an einen metallenen Torpfosten angebunden, hatte keine Chance.

Sebastian Juli, ein Arbeitsrechtler im Vorstand der Düsseldorfer Jonges, hat den Unglücksfall nicht vergessen. Für alle Hobby-Fußballer, die auch heute noch auf der Engländerwiese in Golzheim kicken, bedeutete der Tod des Tiers eine Zeitenwende. Auf Geheiß der Stadt dürfen sie den Ball seitdem nur noch in aufblasbare Tore bugsieren. Es hätte ja auch ein Kind damals zu Schaden kommen können.

Auch mit 36 Jahren gehört Juli immer noch zu denen, die sich regelmäßig dreckig machen. In der Mannschaft „Null Null“. Gekickt wird sommers wie winters, vom Wetter unabhängig. Das hat Tradition. Auch Fortuna-Trainer Mike Büskens hat sich da schon opferbereit in den Schlamm gelegt. Die Härte gegen sich selbst muss Juli beim DJK Wacker Mecklenbeck eingeübt haben. Der aus Warendorf stammende Jurist war damals als Abräumer in der Kreisliga aktiv.

» Unkonventionelles Denken im eleganten Büro

Wer sich in die oberen Etagen des noblen Hauses Benrather Straße 12 begibt und sich an den Kunstnamen „BEN XII“ gewöhnt hat, findet eine ganz andere Juli-Welt vor. Die in Weiß gehaltenen Büros werden von Stahl und Glas dominiert. Es geht auffallend leise

zu. Business-Atmosphäre versucht den hohen Mietpreis zu rechtfertigen.

Unter dem von Werbeleuten erfundenen Kunstnamen „vanguard“ (hergeleitet aus Avantgarde) haben sich 15 Arbeitsrechtler aus Hamburg, München und Düsseldorf gerade zu einer gemeinsamen Kanzlei formiert. Juli gehört als Gründungspartner dazu. Möglicherweise waren es auch Werbeleute, die den Juristen empfohlen haben, mal gleich zu zeigen, wo der Hammer hängt. Schriftlich wird potentiellen Kunden der Anspruch nahe gelegt, „nur auf die Besten zu setzen“. Laut einer Pressemitteilung bietet die Kanzlei „juristische Intelligenz und Mut zu unkonventionellem Denken“.

Schon beim alten Goethe kann man im „Faust“ nachlesen, dass die Juristerei eine ziemliche Plackerei ist. Gefangen im Dschungel der Paragraphen sieht sich Juli freilich nicht. Wenn er ins Arbeitsgericht geht, „dann begegnet mir das pralle Leben.“ Vielfach geht es in kargen Verhandlungsräumen gleich um Existenzfragen.

Für die Wahrnehmung eines solchen Jobs sucht der frühere Fußball-Malocher

nicht nur auf der Engländerwiese den Ausgleich. Für kurze Wege nimmt er von seiner Wohnung in Oberbilk aus regelmäßig das Fahrrad. Manchmal auch, wenn er zu seinen Freunden in der TG Wirtschaft, zur Gesellschaft Reserve oder zu den Blau-Weißen fährt. Den Karnevalisten dient er im Corps á la Suite. Da kommt ihm zugute, dass ihm die Natur ein Freude ausdrückendes Gesicht geschenkt hat. Zu danken hat er das wohl seinem Vater, der im Münsterländischen als Prinz Reimund Karnevalsgeschichte geschrieben hat. Vater Juli war ein sehr respektierter Pauker.

Auch er brauchte wohl den Ausgleich.

An das Prinzen-dasein im Elternhaus hat Juli junior gute Erinnerungen. Mag sein, dass er sich als kleiner

Prinz gefühlt hat. Jedenfalls hat er sich den Sinn für buntes Treiben bewahrt. Juli als Prinz in Düsseldorf? Eine vielleicht verlockende, aber derzeit wenig realistische Vorstellung. Julis juristische Partner fänden es sicher wenig lustig, wenn sie die laufenden Kosten für die Kanzlei allein aufbringen müssten... ■





GÖLZNER
GMBH

RICHTIG GESICHERT
Sie wollen sicher leben.
Wir haben die Lösung!

Mechanische + elektronische Systeme
Über 60 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

Stadtgeschäft
Hohe Straße 15 · 40213 Düsseldorf

Sicherheitscenter
Monschauer Straße 3 · 40549 Düsseldorf
Tel. (02 11) 8 66 61-0 · Fax (02 11) 32 70 43
www.goelzner.de · info@goelzner.de



AUTO-BAYERTZ
Ihre Karosserie- & Lackexperten

- Unfallreparaturen mit 6 Jahren Garantie
- Abschleppservice rund um die Uhr
- Ersatzwagen - auch für Handwerker - kostenlos



360° Unfall-Service

Lierenfelder Str. 57 · 40231 Düsseldorf
www.auto-bayertz.de · info@auto-bayertz.de
24-Std.-Tel. 0211/770 96 96 · Fax 0211/770 96 980

Die Freude am Verstehen

Düsseldorfer Wissenschaftsnacht verbindet drei Hochschulen und sucht mit Unterstützung aus Brüssel die Nähe zu den Bürgern

Düsseldorf Ruf wird gemeinhin geprägt durch Messe, Mode, Design, Telekommunikation, Tagungen, Consulting, Außenhandel, Banken, Industrie – aber da gibt es ja auch noch Kultur und Wissenschaft. Aus einem Bündnis jener zwei Faktoren, die in der Aufzählung manchmal vergessen werden, wächst ein neues Konzept, es heißt Sciencity Düsseldorf. Die 1. Düsseldorfer Nacht der Wissenschaft am 27. September 2013 erfährt höchste Reputation durch die Europäische Union. Das Gemeinschaftsprogramm der hiesigen drei Hochschulen, nämlich Heinrich-Heine-Universität, Robert-Schumann-Hochschule und Fachhochschule, im Netzwerk untereinander sowie mit vielen weiteren Partnern, wurde den Jonges erläutert in einem Vortrag am 20. August. Referent war Dr. Dirk G. Ebling, Vizepräsident für Forschung und Transfer an der Fachhochschule Düsseldorf. Mehr als 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden in mehr als 80 Aktionen an

acht Schauplätzen ihr Wissen und Können populär vermitteln.

Beim Beantragen entsprechender Fördergelder aus Brüssel gingen in Deutschland nur zwei Städte erfolgreich aus dem Rennen hervor: Düsseldorf und Hamburg. Die NRW-Hauptstadt trumpfte auf mit einem hochgelobten Konzept. Geschichte und Stadt, Medien und Gesellschaft, Energie und Klima sind darin die Kernpunkte. FH-Professor Winfried Korfmacher, ein bekannter kreativer Jong, entwickelte dazu eine Plakatkampagne, die er bei dieser Gelegenheit den Jonges als exklusive Premiere in Bildern präsentierte.

Ziele des gesamten Unterfangens sind nach Eblings Worten: Die Bürger lernen die Hochschulen kennen, Düsseldorf etabliert sich stärker als Hochschulstadt, Begeisterung wird geweckt bei Kindern und Jugendlichen, welche „die Wissenschaftler von morgen“ werden könnten, die Hochschulzusammenarbeit wird gestärkt – und überhaupt: „Die



Dr. Dirk G. Ebling (links) mit Vizebaas Dr. Wolfgang Nieburg.

Freude am Verstehen unserer Welt.“ Als Einbindung des Heine-Uni-Campus ins innenstädtische Leben soll auch pünktlich zur Wissenschaftsnacht das Haus der Universität am Schadowplatz fertig werden. ■ sch-r

Detaillierte Informationen unter www.sciencity-duesseldorf.de



Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
www.duesseldorferjonges.de

Baas: Wolfgang Rolshoven

Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege,
Dr. Wolfgang Nieburg.

Geschäftsstelle:

Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf.

Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.
Geschäftsführer: Günther Zech, Geschäftsstellenleiterin: Brigitte Sichelschmidt-Frett.
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.

E-Mail:

geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de
Über die Geschäftsstelle sind der Schatzmeister Dietrich Gleisberg und das Archiv, Leiter Bruno Bauer, zu erreichen.

Mitgliedsbeitrag: 42 Euro im Jahr.

Bankverbindungen des Vereins:

Commerzbank AG Düsseldorf
1 42 34 90, BLZ 300 400 00
Deutsche Bank AG Düsseldorf
2 23 42 01, BLZ 300 700 10
Stadtsparkasse Düsseldorf
14 00 41 62, BLZ 300 501 10
Kreissparkasse Düsseldorf
20 77 782, BLZ 301 502 00

VERANSTALTUNGEN Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, 40213 Düsseldorf

1. Oktober 2013 | 20.00 Uhr
Presserückblick mit Oliver Auster, Redaktionsleiter BILD Düsseldorf
Aufnahme neuer Mitglieder
Musikalische Begleitung: Jazz Konfekt

8. Oktober 2013 | 20.00 Uhr
„Schwarm-Intelligenz – warum Netzwerke lebensfähiger sind als Einzel-Kämpfer“

Referent: Professor Dr. Gerhard Nowak, Wirtschaftsforum Düsseldorf

15. Oktober 2013 | 20.00 Uhr

„Notknopf“

Gespräch mit Vertretern von Rettungsdiensten
Moderation: Ludolf Schulte

22. Oktober 2013 | 20.00 Uhr

„Starke Männer, große Passionen: Faszination Barock“

Referentin: Dr. Daniela Antonin, stellvertretende Leiterin des Hetjens-Museums der Landeshauptstadt Düsseldorf

29. Oktober 2013 | 20.00 Uhr

„Von der Wiege bis zur Bahre – Rituale, Rituale! Zur kulturellen Bedeutung von Ritualen im Alltag“

Referent: Professor Dr. Hartwig Frankenberg

Vorschau, 5. November 2013 | 20.00 Uhr

Festabend mit Ehrenmitgliedern

Verleihung der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille an Udo van Meeteren.
Laudatio: Professor Dr. Dr. Gert Kaiser

Eine Schumann-Büste: honorarfrei

Karl-Heinz Klein hat den 90. Geburtstag schon im Blick. Und ein zweites Ziel vor Augen. Der Maler und Bildhauer will für den Komponisten Robert Schumann eine Büste schaffen. Für das Opernhaus.

Von Ludolf Schulte



Foto: Is

Karl-Heinz Klein wurde 1926 in Wuppertal-Elberfeld geboren und lebt seit 1947 in Düsseldorf.

Bereits mit 17 Jahren fand er Aufnahme in der Kunstakademie Düsseldorf.

„Verlorene Jahre“ nennt er die Kriegszeit, in der er bis nach Minsk kämpfte. Erst 1947 konnte er sein Studium fortsetzen.

Klein war Meisterschüler des Bildhauers Joseph Enseling.

1994 kam im Grupello-Verlag der Bildband „Ein Düsseldorf Künstler – Karl-Heinz Klein“ heraus. „Bilder des Menschen und Bilder für den Menschen sind Inhalt der Kunst von Klein“, schrieb der Berliner Kritiker Bloch in einem Vorwort.

Eine besondere Zuneigung hat Klein zum Zirkus. Dies drückt sich auch in seinen Arbeiten aus.

Der Stadtteil Golzheim kennt viele ruhige Flecken. Grün überragt weiße Einfamilienhäuser. Sogar Parkplätze gibt es auf den Straßen. Makler würden von Idylle sprechen. Sozusagen mittendrin wohnt Karl-Heinz Klein. Die kleinen Wohnräume sind tagsüber leer, denn: Klein arbeitet – gleich nebenan. Viel Licht fällt von oben in sein Atelier. Statuen, Büsten, kleine Figuren aus Gips, Aktzeichnungen, Harlekine, Clowns – alles in enger Nachbarschaft.

Unlängst fuhr eine Chinesin vor. Sie suchte einen Künstler, der ihren Mann porträtierte. Zu dessen 70. Geburtstag. Das Paar landete bei Klein im Golzheim. Auf Empfehlung.

Nein, mit Porträts hat sich der gebürtige Elberfelder bisher keinen Namen gemacht. Er wird sich dennoch an dem herausfordernden Thema versuchen – zunächst mit Zeichnungen. Auch in diesem Alter kann man durchaus Mut haben. Und das, was man Schaffenskraft nennt. Konzentriert auf ein Atelier, das über Jahrzehnte wohl nie verändert worden ist. Das sparsame Mobiliar hat seine Zeit hinter sich. Überall stehen Figuren, goldfarbene Gipsmodelle, Fertiges und Begonnenes. Von vorgestern, gestern und heute.

Klein muss sich morgens nicht aus dem Bett hieven. Das frühe Aufstehen und die Arbeit gehören zu seinem Leben. Wie die Arbeitsschürze. Dabei möchte man ihm viel

Ruhe gönnen. Sechs Jahre hat er seine demenzkranke Frau gepflegt. „Ich konnte sie nach 50 Jahren Ehe doch nicht weggeben“, sagt er entschuldigend.“ Vor zwei Jahren ist sie gegangen. „Ich vermisse sie“, sagt Klein und blickt auf den Boden.

Der familiäre Einbruch geht einher mit dem Wissen, dass die Kunst, wie Klein sie versteht, zurzeit nur begrenzt gefragt ist. „Das Abstrakte regiert“, stellt der Senior fest. Aber er weiß auch, wie schnell sich Kunstverständnis wandeln kann. Da schwingt Hoffnung mit.

Klein ist mit seinen Werken ein Geschichtenerzähler. Ein bisschen wie Bert Gerresheim. Das war schon so an der Kunstakademie in Düsseldorf so. Da hat er sich als Meisterschüler von Joseph Enseling hervorgetan. Nach dem Studium ging es erst einmal bescheiden zu. Erste Versuche mit Grabsteinen, Mitarbeit bei älteren Kollegen. „Die hatten ja schon Aufträge.“

Die kamen später reichlich. Und sogar von ziemlich weit oben. Auf dem Bonner Südfriedhof liegt der SPD-Vordenker Erich Ollenhauer begraben (gestorben 1963). Klein hat den wuchtigen Grabstein geschaffen. Später wurde es figürlicher. Brunnen in Unterrath, in Ratingen (Dumeklemmerbrunnen), in Gerresheim oder an der Maxkirche (eine Auftragsarbeit der Jonges aus 1982). Überwiegend sind es Reliefs mit Geschichten und Darstellungen aus der ortsbezogenen Geschichte. „Ich gestalte für Bürger“, erklärt Klein, jetzt ganz Pädagoge. Auch in Kirchen hat er gestaltet. Altäre, Tabernakel, Taufbecken.

Elberfeld ist längst Geschichte, Klein ist Düsseldorf. Der Bildhauer lebt mit der Musik. Sein Favorit ist Robert Schumann, der in Düsseldorf ein paar Jahre lebte und nicht glücklich war. Ein Selbstmordversuch zeugt davon.

Schumann ist Namensgeber der Hochschule, aber eine Büste? „Das ist mein Thema. Dass Mendelssohn Bartholdy in der Stadt stärker präsent ist als der ehemalige Städtische Musikdirektor Robert Schumann, „kann ich nicht einsehen“. Mendelssohn habe zu Düsseldorf eine vergleichsweise lockere Beziehung gehabt... Eine Büste Schumann? Entwürfe hat er schon. „Ein Honorar würde ich nicht haben wollen.“ ■

Jan Wellems Krone

Nachbildung des kurfürstlichen Kopfschmucks wird in der Andreaskirche gezeigt / Initiatoren erläuterten den Jonges das Projekt



Bei der Präsentation (von links): Christian Steinmetz, Vizebaas Dr. Wolfgang Nieburg, Dr. Alexander Hogh, Silke Rau, Dr. Paul Breuer und Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege.

Foto: Sch-r

verrotteter Form auf dem Totenschädel. Wie der Kopfschmuck einmal ausgesehen hat, ließ sich anhand von Abbildungen und eines Computerscans nachvollziehen – Vorlagen für den Juwelier Georg Hornemann, der im Auftrag des Medici-Vereins in aufwändiger Kleinarbeit aus vergoldetem Messing die originalgetreue Nachbildung geschaffen hat. Nach einer ersten Präsentation in einer Mannheimer Medici-Ausstellung ist das Prunkstück nun mit anderem historischen Schätzen nah am Fürstenmausoleum in St. Andreas zu sehen. Später soll es seinen dauerhaften Platz finden im Hotel Medici, das im ehemaligen Stadthaus an der Mühlenstraße entsteht. Ein Schützenzug geleitete das Kleinod zu den Dominikanern, wo mit Ansprachen, Musik von Thomas Beckmann (Cello) und Heinz Terbuyken (Orgel) die Ausstellung eröffnet wurde.

Die Geschichte dazu (siehe ausführliche Darstellung im Tor 4/2013) war auch Thema des Jonges-Abends am 10. September. Unter Moderation von Wissenschaftsjournalist Jean Pütz erläuterten Silke Rau, Vorsitzende des Medici-Vereins, Fotograf Christian Steinmetz, der Autor und Dokumentarfilmer Dr. Alexander Hogh und Dr. Paul Breuer als einer der Initiatoren das Projekt. Steinmetz hatte aus Florenz viele prächtige Fotos mitgebracht und auch die Exhumierung der Düsseldorf Kurfürstin dokumentiert. ■ sch-r

Das höchste Zeichen von Jan Wellems Würde ist in Düsseldorf zurück – zumindest als Nachbildung. Die Krone (oder Kurhut), die Grupellos bronzener Reiter vor dem Rathaus auf dem Haupte trägt, kann

nun in der Andreaskirche ganz aus der Nähe bestaunt werden. Das (wahrscheinliche) Original fand man in Florenz bei der Untersuchung des Grabes der Anna Maria Luisa de Medici, der zweiten Frau Jan Wellems, in



Wie wollen Düsseldorfer wohnen ?

gut, sicher und preiswert bei einem verlässlichen Partner !

Wohnungsbaugenossenschaft Eisenbahner-Bauverein eG
 Rethelstraße 44
 40237 Düsseldorf

Tel.: 0211 - 239 566 0
 Fax: 0211 - 239 566 30
 www.Eisenbahner-Bauverein.de

nicht nur für Eisenbahner



Natürlich geht es auch ohne uns – aber mit uns geht es bequemer, schneller und vor allem viel SICHERER! vermieten/verkaufen



Wolfgang Pauly
 Engagierte **PRIVAT-MAKLER** in NRW
 Düsseldorf • Köln • Aachen • Mönchengladbach

Diskret beratend ...
 fachlich kompetent und konzentriert auf einen ausgesuchten Kreis von Mandanten – das und anderes mehr macht den Privat-Makler zu einem MACHER, nicht zu einem Helfer.

WOLFGANG PAULY IMMOBILIEN steht für „Klasse statt Masse“ mit überregionaler Präsenz auf einer sehr gut vernetzten, eigenen Plattform und einer Spezialisierung im Marktsegment Wohnimmobilien.

Privatmakler vor Ort ... für Sie
 Wir kümmern uns ... 0211 - 239 44 70



Düsseldorf
 0211-239 4470
 Grafenberger Allee 277-287
 www.pauly-immobilien.de

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...



- Transporte
- Nah- und Fernzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf

(02 11) 41 98 98

(02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49
 (021 02) 5 22 22



Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen

 Bürozeiten:
Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr

www.muench-umzuege.de
 muenchfranz@muench-umzuege.de

„Jonges verbindet die Liebe zur Stadt“

Gespräch mit Handwerkskammer-Präsident Dr. Wolfgang Schulhoff über Werte und Wirkung der Düsseldorfer Jonges und die Rolle des Erweiterten Vorstandes



Professor Dr. Wolfgang Schulhoff ist Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf und Mitglied im Erweiterten Jonges-Vorstand. Für die *tor*-Redaktion sprach Ludolf Schulte mit ihm über den Stellenwert des Vereins und dessen Rolle in der Stadtgesellschaft.

Dort, wo die Jonges auftreten, tun sie das selbstbewusst. Sind sie so stark wie sie glauben?

Die Jonges sind nicht nur zahlenmäßig groß. Welcher Verein in Deutschland schafft es denn, Woche für Woche 400 Mitglieder zu versammeln? Ich kenne keinen anderen Verein. Von einem solchen Zuspruch können Parteien nur träumen.

Wie erklärt sich das?

Die Jonges wollen sich mit Freunden austauschen, das ist natürlich ein Grund. Zum anderen muss es wohl auch am Programm liegen.

Das Management, also der Vorstand, stemmt die Aufgaben ehrenamtlich...

Das ist eigentlich unglaublich. Was geleistet wird, um einen so großen Verein mit Mitgliedern aus allen Schichten und mit unterschiedlichen Interessen zu führen, will ich ausdrücklich würdigen. Ich bin dankbar dafür. Es ist wichtig, dass der Vorstand unterstützt wird.

Was verbindet die Jonges über persönliche Freundschaften hinaus?

Ich denke, es ist die Liebe zur Stadt. Das spürt man. Und: Es gibt ein tragfähiges Wertefundament, das über viele Jahre immer stabil geblieben ist und das nicht selten nach dem Vater auch den Sohn an den Verein bindet. Hier ist auch das hervorragende soziale Engagement der einzelnen Tischgemeinschaften zu nennen. Auch das schweißt zusammen.

Wie steht es um die Außenwirkung?

Unter der Vorstandskrise in 2012 hat der Verein sicher in der öffentlichen Betrachtung gelitten. Aber er war nie existentiell bedroht und hat schnell wieder in die Spur gefunden. Das Medienecho auf die Aktivitäten des Vereins belegt das.

Was ist denn passiert?

Es ist gelungen, Wichtiges von weniger Wichtigem zu trennen. Einzelinteressen müssen sich den Interessen des Vereins unterordnen. In der Wirtschaft würde man von einer Reinigungskrise sprechen. Es ist nun Zeit, Schlussstriche zu ziehen und vorbehaltlos aufeinander zuzugehen.

Die Jonges formulieren den Anspruch, mitgestalten zu wollen – als wichtige Stimme in der Stadtgesellschaft.

Das ist leichter gesagt als umgesetzt. Ich erwarte von den Jonges, von meinen Jonges, dass sie eigene

Vorstellungen entwickeln, vielleicht sogar aufmüpfige. Gegen Zeitgeist und Kommerz. Vor allem unabhängig von den Parteien oder einflussreichen Organisationen.

Heißt das, die Jonges sollen sich von politischen Parteien fernhalten?

Das heißt es genau nicht. Die im Stadtrat vertretenen Parteien sprechen gern vom Bürgerwillen. Da gehören die Jonges in erste Reihe. Überspitzt gesagt, können sie in Einzelfällen thematisch sogar eine Alternative zu den Parteien sein. Mut und Unabhängigkeit – beides gehört zusammen. Die personellen Kapazitäten im Verein sind ja da.

Mit dem Projekt „Junge Jonges“ untersucht der Vorstand, unter welchen Bedingungen neue und vor allem jüngere Mitglieder zum Verein finden.

Das ist im Prinzip richtig, dennoch warne ich vor einer Polarisierung. Ältere Menschen können sogar innovativer sein als jüngere. Es kommt auf die Inhalte an, dann tritt die Altersfrage in den Hintergrund.

Sie sind Mitglied des Erweiterten Vorstandes. Wie sehen Sie dessen Funktion?

Wir sind ein Gremium, das dem Verein beratend zur Seite steht. Hier kann Lebenserfahrung bisweilen hilfreich sein. In die Geschäfte des Vorstandes mischen wir uns nicht ein.

Die Zeitschrift der Jonges hat sich äußerlich und inhaltlich verändert.

Ja, das *tor* ist lesenswerter geworden, weil es Themen setzt und Kontroversen nicht ausweicht. Das ist der richtige Weg. Eine Aufgabe der Zeitschrift sehe ich auch in Beiträgen, die die Kommunikation der Tischgemeinschaften untereinander verbessern helfen. Es wäre ein Missverständnis, wollte man die Tische als abgeschlossene Zirkel betrachten. Abschotten gilt da nicht. Sie müssen darüber hinaus starke Stützen des Vorstands sein. ■

Lust auf den Blick ins Innere des Torhauses

+++ Beim bundesweiten Tag des Offenen Denkmals am 8. September öffneten die Jonges erneut fürs Publikum ihre „gute Stube“, den Nordflügel des Ratinger Tors. 176 neugierige Gäste nutzten die Gelegenheit, einen Blick ins Innere des prächtig renovierten Baudenkmalns zu werfen. In kleinen Gruppen wurden sie von Stadtbildpflieger Volker Vogel durchs Torhaus



Foto: sch-r

Stadtbildpflieger Volker Vogel führt eine Besuchergruppe durchs Ratinger Tor.

geführt und über Architektur und Geschichte der ehemaligen Zollstation aufgeklärt. Ausdauernd, hilfsbereit und gastfreundlich wie immer passte unterdessen der ehrenamtliche Torwächter Klaus-Johann Masuch auf das klassizistische Juwel auf und wurde dabei unterstützt von seinen Tischkameraden des 2. Löschzugs. Das Ratinger Tor war eines von 34 Baudenkmalen in Düsseldorf, die an diesem Tag von insgesamt 12.000 Besuchern besichtigt wurden. ■

sch-r

Jetzt im Übermorgen

+++ Zu besonderen Heimatabenden, etwa beim Jonges-Forum, stellen wir für unsere Diskussionsgäste besondere Möbel auf die Bühne des Henkel-Saales. Sie kommen von einer besonderen Firma, die uns mit ihrem Sponsoring langfristig unterstützt: Mit ihren 180 Mitarbeitern ist die bislang in Neuss ansässige Firma MerTens AG „ins Übermorgen“ umgezogen. Ihr neues und eigenes Erlebnisquartier steht in Willich. Dort zeigt Mike Mertens mit seiner Mannschaft, wie man eine Unternehmensphilosophie visualisieren kann. Mit einer sehr individuellen Beratung



Foto: MerTens AG

Der neue Firmensitz in Willich.

in Stilfragen hat sich Mertens einen Namen gemacht. „Unsere Vision ist, flexible und zukunftsorientierte Arbeitswelten zu kreieren“, sagt der Firmenchef. Er gestaltet und bestückt Räume, die „Raum zum Atmen lassen“. ■

ls

Almanach für Istanbul

+++ Die junge Frau vor dem Jonges-Haus hatte es nicht eilig. Sie fotografierte die Fassade und alles, was als nähere Hinweise mit künstlerischer Hand auf die Front aufgebracht worden ist. „Ja ich weiß“, sagte die junge Frau, „hier hat der große Dichter Heinrich Heine als Kind gespielt. Sein Onkel hat hier ja gewohnt.“ Manchmal kommen Besucher von weither in die Mertensgasse. Die junge Frau ist Türkin und lehrt Deutsch an einem Gymnasium in Istanbul. Wir haben sie ins Haus gebeten, ihr einen Almanach geschenkt. Mit guten Wünschen in Richtung Türkei und der Bitte, sie möge sich ein Bild von den Jonges machen... ■

ls

Konzert schlägt eine Brücke nach Polen

+++ Das vom international bekannten Organisten und Komponisten Ulrich Rasche (Mitglied der Düsseldorfer Jonges) komponierte Konzert für Orgel und großes Orchester op. 32 („Polnisches“) wird am 18. Oktober um 19.30 Uhr im Rahmen des IDO-Festivals in der Kirche St. Lambertus uraufgeführt. Eine zweite Aufführung findet statt am 15. November um 19.30 Uhr in der Stiftskirche St. Margaretha in Gerresheim. Mitwirkende sind Marcel Ober (Orgel) und die Heinrich-Heine-Symphoniker. Heimatfreund Rasche hat dieses Konzert im Auftrag der polnischen Staatsphilharmonie in Warschau geschrieben. In der

dortigen Kathedrale gastiert er damit 2014. Rasche studierte Klavier, Kirchenmusik und Komposition an den Musikhochschulen Köln und Düsseldorf. Heute ist er als Pianist, Organist und Komponist tätig sowie als Dozent für Klavier- und Kammermusik an der städtischen Clara-Schumann-Musikschule. Bereits als junger Künstler errang er in den Jahren 1973 und 1974 erste Preise im Wettbewerb „Jugend musiziert“ auf Bundesebene. Seit einigen Jahrzehnten gibt Ulrich Rasche Konzerte auf internationalen Orgelfestivals, die



Foto: Reimert

Ulrich Rasche

ihn in viele Länder Europas und in die USA führten. Jüngst hat er vor allem regelmäßige Konzertreisen nach Polen unternommen, das ihn wegen der schlesischen Abstammung seiner Mutter besonders anzieht. In Düsseldorf ist er bekannt vor allem durch seine Auftritte als Organist in der Maxkirche. ■

Günter Schneider

Jonges fördern Musikwissenschaft

+++ Der 2011 von den Düsseldorfer Jonges gestiftete Förderpreis für Musikwissenschaften (kurz

Musikpreis genannt) wird alle zwei Jahre vergeben – so also nun zum zweiten Mal. Beim Jonges-Abend am 26. November geht die mit 2.500 Euro dotierte Auszeichnung erneut in Zusammenarbeit mit der Robert-Schumann-Hochschule an ein außerordentliches Talent. Wir dürfen gespannt sein auf das diesjährige Ergebnis der Jury. Die Preisbestimmungen sind 2013 unter Federführung von Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege überarbeitet worden und auf der Jonges-Website zu finden. Darin steht, der Preis sei eine Auszeichnung zur Förderung, Unterstützung, Anerkennung und Würdigung besonderer, aktueller musikwissenschaftlicher Studien mit starkem Bezug zu Düsseldorf bzw. würdigt abgeschlossene Forschungsarbeiten, die einen herausragenden wissenschaftlichen Erkenntnisbeitrag im Themengebiet Musikwissenschaft erwarten lassen. ■

sch-r

Stabwechsel bei der Pressearbeit

+++ Auf Beschluss des Jonges-Vorstandes werden die Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit und des Pressesprechers aus arbeitsökonomischen Gründen mit Wirkung ab 1. Oktober in eine Hand gelegt. Der Vorstand dankt Werner Schwerter (der weiterhin als Redakteur die Vereinszeitschrift „das tor“ verantwortet) für die seit 2008 geleistete Arbeit als Pressesprecher des Heimatvereins und wünscht dem Nachfolger Ludolf Schulte, Journalist und PR-Berater, eine glückliche Hand. ■

W. R.

Seit 60 Jahren
EIN GUTES GEFÜHL -
IHR KOMPETENTER PARTNER
FÜR BESSERES HÖREN!

60 JAHRE
HÖRGERÄTE
AUMANN

HÖRGERÄTE AUMANN.
Immer in Hörweite: Für Sie 15x in Düsseldorf und Umgebung!

Telefon 0211-17345-0
www.hörgeräte-aumann.de



Engelbert Oxenfort, Jana Lehne, Barbara Oxenfort und Heike Beckmann (von links) beim Mundartabend.



Die Cantador-Stele der Jonges wird von Manfred Kloos (links) an Thomas Hondele weitergereicht.

Fotos (3): sch-r

Mundart in Doppelrolle

Der nachgeholt Schützenempfang der Jonges wurde verbunden mit einem Abend op Platt – Brauchtumpflege auch mit Jazz und Blues

Die Jonges üben sich gern in Mundart. Die Liebe zum Platt ist in der Vereinssatzung verankert. Diese linguistische Denkmalpflege mit nett verpacktem Spott bringt immer viel Spaß. Der Stachelditz Werner Schalhorn nimmt jeden Monat im Tor mit Versen oder Dönekes das Zeitgeschehen satirisch aufs Korn. Ein Rekordinhaber in anderer Hinsicht ist Mario Tranti. Kein anderer Jong (von Vorstandsmitgliedern mal abgesehen) steht im Laufe eines Jahres so oft am Rednerpult im Henkel-Saal wie dieser gelernte Friseur mit italienischem Pass, der allseits beliebte Baas der Düsseldorfer Mundartfreunde.

Als am 27. August zwei Jonges-Programme zusammengelegt wurden (der für den 23. Juli geplante Schützenempfang musste bekannt-

lich auf diesen Termin verschoben werden, der Auftritt der Hans-Müller-Schlösser-Akademie fand planmäßig statt) – da war Tranti gleich in Doppelrolle auf der Bühne. Einmal als traditioneller Laudator für das aktuelle Schützenkönigspaar, sodann als Mitwirkender im Mundartprogramm, das von Engelbert Oxenfort moderiert wurde.

Die Cantador-Stele, der von den Jonges gestiftete Wanderpreis für die jeweilige Schützenmajestät, ging von Manfred Kloos und Martina zu Thomas Hondele und Birgit. Dieser Festakt wurde von der Kapelle Lothar Dreier mit Marsch und Tusch umrahmt.

Eher mit Jazz- und Blues-Gefühlen, die viel Witz enthalten, setzte dann das Duo Oxbec (Barbara Oxenfort, Gesang – Heike Beckmann, Klavier) den Abend musikalisch

fort. Rolf Enders, Gisela Kuhlmann und Hildegard Oxenfort lasen Texte op Platt. Ai-Sia Oie, eine gebürtige Chinesin, kann auch bestens Mundart vortragen und verkleidete sich dazu als kesses Mädchen aus der Altstadt – mit einer kurzen und eher bayerischen Lederhose. Besonders entzückend war der Auftritt der achtjährigen Jana Lehne, die zusammen mit Barbara Oxenfort die Spaßnummer sang: „Mer hant en Katz.“ Auch das Jonges-Lied erklang. In der Interpretation von Oxbec absolut textgetreu wiedergegeben, in der Klangfarbe natürlich auch ein bisschen experimentell – aber alle Jonges sangen gerne mit. ■ sch-r



Vorjahres-König Kloos erhält von Stadtbildpfleger Volker Vogel ein Bild vom Ratinger Tor.

Anlageobjekte erster Klasse! Sichere Kapitalanlage in Seniorenpflege-Apartments

- 20 Jahre Mietvertrag mit Inflationsschutz
- Ab 5,2 % Mietrendite bei monatlicher Auszahlung
- Kaufpreise ab 110.000,00 EUR
- Erwerb nach Wohnungseigentumsgesetz (WEG)
- Pflegeplatzanspruch

Rufen Sie uns an
Telefon: 0211 159 40 30
www.pflegeimmobilienportal.de

 **CONZEN**
IMMOBILIEN GMBH

Vogel & am Brunnen

Versicherungsmanagement

Tradition. Unabhängigkeit. Vertrauen.



Versicherungsschutz
mit klarem Profil

amBrunner.de

Beim traditionellen Empfang der Jonges für die neuen Schützenmajestäten – nun Thomas Hondele von der Gesellschaft Professor Hans Kohlschein mit Königin Birgit – am 27. August hielt Mundart-Baas Mario Tranti wieder die launige Laudatio op Platt. Und Hondele wurde am selben Abend in den Heimatverein aufgenommen. Trantis Rede bestand aus 32 vierzeiligen Strophen – hier einige Auszüge.

Do kohms en Düsseldorf zor Welt,
bes stolz do drop, on dech jefällt,
heh ze wohne, heh ze läwe,
wo nette Mensche dech ömjäwe,

die noh Düssel-Läwensart,
Fleefß met vell Humor jepaart,
feste schufte, Feste fiere;
dat bruch dech kinner mieh ze liehre!

Denn ons wunderbare Stadt
hät super jeiles Brauchtum satt:
Em Wenter bröllste laut Helau,
kenns d'r Karneval genau,

jings och als kleene Rotzech jähn
em Mätes-Zoch met d'r Latähn
on häs – wie alle angre Blare –
för ne Penning Rad jeschlare.

Nadel und Adel



Foto: sch-r

Mario Tranti

Em Sommer träckste met de Schötze,
wells öwer't Johr däm Brauchtum nötze,
on nenns dech met Bejeisterong
ne echte Düsseldorfer Jong.

Fehlzanzeije! Falsch jedacht!
Hier wirst du erst zum Jong gemacht!
Ehsh met d'r kleene Jonges-Nadel
küttste en d'r Düssel-Adel!

Ehsh met dem klitze-kleene Ding
jehörste zo d'r Macht am Rhing!
Dröm es et bei ons Brauch on Sitte:
D'r Schötz jehöht en onstre Mitte!

On ehsh rescht de Majestät,
die bei de Schötze vöre jeht.
Ech weefß, datt se kin Metjlied wor,
äwwer jlisch, dat es doch klor.

Näwer'm König, dat moss sin,
es Birjit als sin Könijin.
Dat es däm Thomas sin Cousine –
nit etwa Königs-Konkubine.

Ech mosst jo och noh Hobbys frare,
do konnt d'r Thomas nur drop sare:
„Ech ben met Lief on Seele Schötz,
en eschte Sommer-Brauchtumsstütz!“

Vonn so vell Einsatz profeteert
nit nur Kohlschein – jaranteert.
Mer Jonges wönsche, dat es klor,
em Düsseldorfer Jubeljohr

dem Könich on sin Könijin
en Menge Spass vonn Anbejinn,
on en topp-Rejierongszieht;
d'r näxte Juli es noch wieht! ■

Mario Tranti

Freundschaft über den Rhein hinweg

Jonges-Delegation zu Gast bei der Neusser Schützenparade / Zusammenarbeit der Städte und Vereine

Seit über 15 Jahren, jeweils am letzten Sonntag im August, zählen Jonges mit ihrem Vorstand zu den Ehrengästen im festlich geschmückten Neusser Rathaus. Mit 7300 Schützen paradierte diesmal das größte Regiment aller Zeiten zu Ehren des Schützenkönigs Jörg I. Antony den „Nüsser Maat erop“.

Organisiert wird dieses Treffen im Zeichen der gut nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen Düsseldorf und Neuss vom Ehrentischbaas der Hechte, Arnulf Pfennig; moderiert wird es vom Vorsitzenden des Komitees für Partnerschaften und Internationales der Stadt Neuss, Ratsherr Karl Rüdiger Himmes. Er führte mit launigen Versen und in heimatbezogener Prosa in den Ablauf des Festes ein. Baas Wolfgang Rolshoven hob in seiner Antwort das Gemeinsame

zwischen Neuss und Düsseldorf hervor. Unter den Ehrengästen waren Weihbischof Dominik Schwaderlapp, Architekt Christoph Ingenhoven und der deutsch-belgische Diplomat Charles Louis Prinz von Merode als Präsident der Europäischen Schützen.

Bürgerschützenpräsident Thomas Nickel betonte die wichtige Zusammenarbeit der rheinischen Schützen und Heimatvereine. Landrat Hans-Jürgen Petraschke verwies auf die durch das Schützenwesen bekundete mentale, kulturelle und wirtschaftliche Nachbarschaft zwischen dem Rheinkreis Neuss und der Landeshauptstadt. Rainer Schäfer, Geschäftsführer der Neuss-Düsseldorfer Häfen, hob den wirtschaftlichen Erfolg dieser Zusammenarbeit hervor, was auch durch, Wilhelm Werhahn, ehemaliger

Präsident der IHK Neuss, bekräftigt wurde. Planungsdezernent Christoph Hölters lobte die gute nachbarschaftliche Zusammenarbeit auch im Verwaltungsbereich, der Düsseldorfer Stadtdirektor und Kämmerer Manfred Abrahams betonte die solide Hausführung beider Städte. Der Ehrenpräsident der Neusser Heimatfreunde, Ernst Freistühler, freute sich über die vielen gemeinsamen Aktionen mit den Jonges zur Bekräftigung der Freundschaft beider Vereine. Der Vorsitzende des Neusser Finanzausschusses, Klaus Karl Kaster, trug lustige Balladen vor, Baas Wolfgang Rolshoven überreichte Geschenke, und Himmes dankte zum Abschied mit dem Gedicht: „So ist das hier in Neuss / nunmehr seit 190 Jahren, / was uns die Väter vorgelebt / das werden wir bewahren.“ ■

Bernd Schultheis

Ein Patron des Platt wirkt bis heute

Die Tischgemeinschaft Pastor Jäsch pflegt mit einem Archiv das Andenken an das Altstadt-Original und kümmert sich auch im Sinne des Namensgebers um heutige Probleme am Rande der Gesellschaft



Gruppenfoto der TG Pastor Jäsch anlässlich der Feier ihres 60jährigen Bestehens 2007 im Maxhaus

Als sich vor ein paar Jahren die Düsseldorfer Mundartfreunde mit dem Kölner Kardinal und Erzbischof käbbelten, ob eine Messe op Platt in der Lambertusbasilika gestattet sei, da dachte mancher der Jonges auch wieder an Friedrich Gerst (1805–1867).

Unter dem Spitznamen Pastor Jäsch, Gefängnispfarrer und damit der „Spetzbowepastor vom Strofhofel“, wurde der Geistliche seit je zum Original aus der Altstadt verklärt, mit dem sich unzählige Anekdoten verbinden und der auch einen stolzen, lieben, witzigen

Düsseldorfer Charakter darstellt. Rotwein – gern mal auch ein Schoppen vor der Predigt – war ihm übrigens lieber als Bier. Vertretungsweise hat Jäsch auch mal in Lambätes und in der Maxkirche von der Kanzel in die Gemeinde gedonnert – und dies, wie überliefert ist, mit kabarettistischem Talent. Eine schlagfertige Aufmüpfung gegen die Herren oben, gepaart mit großer Anteilnahme am Schicksal von schwarzen Schäfchen und den Armen und Verzweifelten – diese Aspekte bilden den wahren Kern der Jäsch-Geschichte. Er erlaubte sich Frechheiten bei größter christlicher Nächstenliebe.

» Sozialer Einsatz verbindet sich mit Denkmalpflege

Der Seelenhirte ist Namenspatron der Jonges-Tischgemeinschaft, die sich 1947 als sechste im Heimatverein gründete. Mit heute rund 100 Männern ist sie eine der größten TG. Die Adressen stehen schwerpunktmäßig im Düsseldorfer Norden, rund um Kaiserswerth. Tischbaas Bernd Henning, unter der Woche beruflich im Ausland aktiv, wird bei den Heimatfreunden derweil vertreten durch Vizetischbaas Gerd Maubach. Dieser betont ganz im Sinne von Jäsch die Schwerpunkte des sozialen Wirkens der Jäsch-Jünger heute: Altstadt-Armenküche, Gefangenenhilfe mit Pater Wolfgang Siefert (siehe Porträt im Tor 6/2012), Kinderhospizdienst, Jugendberufshilfe werden unterstützt. Denkmalpflege betreiben die Tischfreunde auch mehrfach, selbstverständlich zuerst am Grab von Jäsch auf dem historischen Golzheimer Friedhof. Das jährliche Putzen der Schneckenplastik vor dem Aquazoo im Nordpark symbolisiert auch Sympathie für Naturschutz.

Und dann gibt es ein liebevoll gepflegtes Archiv in drei Räumen im Mutterhaus der Diakonie in Kaiserswerth, wo sich katholische und evangelische Aspekte bestens vertragen. Ehrentischbaas Dieter Ziob sagt: „Jäsch war nicht nur ein Synonym für Spaß, Freude und Geselligkeit, wie er so gerne dargestellt wird, sondern insbesondere für gelebte Frömmigkeit und Hilfsbereitschaft.“ Ziob hat dazu ganz frisch ein Falblatt aufgelegt und lädt zu Führungen ein, Anmeldung unter Telefon 0211/40668. Wahrscheinlich landet auch dieser Tor-Artikel schnell dort in einer Archiv-Vitrine zur Besichtigung. ■ sch-r

Veggie Day

Op Platt jesäht vom Schalhorns Neres

Vör achzich Jahr hant se dä Slogan „Kraft dörch Freud“ jehat. Et hät nit lang jeduurt, un ganz Europa wohr am Qualme. Mer Deutsche hannt jede Menge fleischlose Woche jehat un jewaltisch schlank, ganz jörrisch simmer jewähse. All simmer ächt froh, dat die Ziehde at lang am Eng sin.

Jetz is in de noch Rejerung dat Qualme öhwerall out, ejal op Pief oder Jlimmstengel. Kütt jetz noch dä „Veggie Day“ - op Deutsch kie Fleesch un kinne Flattermann - om Dösch? Blos de Mundart, de Heimatklänge, kann mit däm Denglich kinne verdränge. ■

Ne Stachelditz

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –



· Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)
· Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 0211/432772 · Fax 0211/432710



Schleusen erzählen Geschichte

TG „De Knüfkes“ beim Schiffshebewerk Henrichenburg

Im Juli begab sich die Tischgemeinschaft „De Knüfkes“ in Begleitung ihrer Damen wie alljährlich auf Tour. Ziel war diesmal das Schiffshebewerk Henrichenburg am Dortmund-Ems-Kanal. Nach einer Wanderung und Frühstück in einem zum Restaurant umgebauten Doppeldeckerbus ging es zur Museums- und Schiffshebewerk-Besichtigung. Der Schleusenbetrieb erfolgt heute über neuzeitliche Hafenbecken, die auf die jetzige Binnenschifffahrt zugeschnitten sind. Die Eröffnung des historischen Hebewerks fand nach fünfjähriger Bauzeit und in Anwesenheit Kaiser Wilhelm II. im August 1889 statt. Dieses Hebewerk war Teil einer strategisch

wichtigen Wasserstraße von den Industriestandorten am Rhein mit den Industrieanlagen im östlichen Ruhrgebiet über die Ems zur Nordsee. Größe und Technik des in Stahlkonstruktion errichteten Bauwerks beeindrucken heute noch. Die historische Anlage blieb bis 1962 in Betrieb. Von 1959 bis 1962 wurde neben der alten Hebeanlage ein neues Schwimmer-Hebewerk errichtet und 1989 durch eine Schachtschleuse ergänzt. Alle Bauwerke liegen nur wenige hundert Meter voneinander entfernt. Insgesamt stellt dieser Schleusenpark ein anschauliches Beispiel für die Entwicklung der Wasserstraßen im letzten Jahrhundert dar. ■ **Otto Kühl**

Idylle in der Eifel

Wandertag der „Stillen Genießer“

Es gibt ein Tal in der Eifel nahe dem zweitgrößten Stausee in Deutschland, der Rurtalsperre in Simmerath/Erkensruhr, welches wegen seiner Schönheit das „Kleinwalsertal der Eifel“ genannt wird. Die diesjährige Fahrt der Tischgemeinschaft „Stille Genießer“ führte im Juli dorthin.

Der Naturpark Eifel ist für Wandertouren ideal geeignet. Er und das Hohe Venn haben ihre besonderen Reize, die immer

wieder locken – zu jeder Jahreszeit, bei jedem Wetter. Von Hirschrott führte eine Wanderung an schönen Wiesen entlang und mit herrlichen Ausblicken nach Erkensruhr, zum Café „Zur alten Scheune“, einem liebevoll umgebauten ehemaligen Heuschobler.

Diese Tour können wir empfehlen, man ist schnell dort, nur 120 Kilometer entfernt von Düsseldorf. Die 16 Hauptwanderwege des Eifelvereins sind das Grundgerüst eines inzwischen 3.000 Kilometer langen Netzes, das ständig bearbeitet wird. Alle Wege sind gekennzeichnet, so dass man sich nicht verlaufen kann. ■ **Wolfgang Schlechtriem**

Wenn die Wohnung zur Falle wird

Den schlimmsten Fall kann sich jeder ausmalen. Du bist allein in deinen vier Wänden und erleidest einen Kreislauf-Zusammenbruch, einen Infarkt oder einen Schlaganfall. Oder du stolperst über den Teppich und bleibst bewegungsunfähig liegen. Weil du nicht ans Telefon kommst und deine Hilferufe niemand hört, sitzt du in der Falle. Die Statistik kennt viele solcher Fälle.

Im Rahmen unserer Reihe „Jonges-Forum“ wollen wir uns am Dienstag, 15. Oktober, 20 Uhr, mit diesem Thema befassen. Was kann man tun, um die Wohnung nicht zur Falle werden lassen? Wie kann man Gefahren mindern? Wir suchen Antworten auf diese Fragen in der Diskussion mit Betroffenen, aber auch mit Fachleuten, etwa mit einem Wohnberater. Im Schwerpunkt soll es um den sogenannten Notknopf gehen – um kleine Geräte, die man um den Hals trägt oder wie ein Armband. Sie sollen Leben retten. Ein Kopfdruck genügt, schon kommt Hilfe. Das zumindest versprechen Anbieter wie DRK, Malteser, Johanniter oder Samariter.

Alle Anbieter dieser Technik machen täglich vergleichbare Erfahrungen: Es ist ungemein schwer, plastisch vor Augen zu führen, dass solche Unglücksfälle „auch Dir“ passieren können. Nicht selten drängen Kinder ihre Eltern dazu, sich mit dem Thema auseinander zu setzen. ■ **ls**

Ihr starker Logistikpartner im Rhein-Kreis Neuss!

- Spedition
Flächendeckende europäische Systemverkehre
- Logistik
Konzeption und Umsetzung kundenindividueller Lösungen
- Transport
Ladungsverkehre mit vielseitigem eigenem Fuhrpark

kleine

Qualität und Erfahrung seit über 100 Jahren.

An der Glashütte 1
41516 Grevenbroich
Tel.: 02182/822-0
E-Mail: info@spedition-kleine.de



GEBURTSTAGE werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.10. Kay-Michael Adam, Zahnarzt	50	12.10. Dieter Fänger, Kriminaldir. a.D.	88	23.10. Helmut Lutz, Architekt	89
01.10. Dr. Otto Teigeler, ev. Pfarrer/Dozent i.R.	77	13.10. Hans Palm, Installateurmeister	79	24.10. Dirk Bachmann, Rechtsanwalt	55
01.10. Kurt Kircher, Installateurmeister i.R.	79	14.10. Dipl.-Ing. Paul Hillesheim	81	24.10. Dipl.-Ing. Jürgen Herzer, Oberstleutnant a.D.	76
02.10. Sven Blume, Bankkaufmann	40	15.10. Franz-Josef Nowag, Kaufmann	76	24.10. Fritz Briel, Inh. Bäderhaus Briel	79
02.10. Dr. Wolfgang Zieren, Dipl.-Kfm. Steuerberater	55	15.10. Klaus Dieter Schulz	84	24.10. Hans-Joachim Fengler, Unternehmer	80
02.10. Horst Hennesen, Bankkaufmann	75	16.10. Hans-Dieter Schönen, Betriebsleiter	75	25.10. Karl-Josef Hallen, Beamter/Bundeswehrverwaltung	77
02.10. Jochen Schmidt, Verw.-Angest.	75	16.10. Prof. Dr. phil. Bernhard Engelen, Prof. für Sprachw.	76	26.10. Dr. Peter Vocke, Rechtsanwalt	40
03.10. Klaus Baumann, BBK-Angest.	77	16.10. Heinrich Pawlik, Dipl.-Ingenieur	83	26.10. Heinz-Willi Levering, Medizin-Student	55
03.10. Horst Fassbender, Prokurist i.R.	77	17.10. Roger Bähr, Forstwirtschaftsmeister	50	26.10. Rigo Schumacher, Dipl.-Physiker	70
05.10. Dr. Wolfgang Heuer, Oberingenieur a.D.	88	17.10. Horst-Heinz Schulte, Friseur	70	27.10. Caasten Czech, Wertpapierhändler	50
07.10. Rolf Kombüchen, Kaufmann	89	17.10. Dipl.-Ing. Gert Zimmermann	84	27.10. Felix Droste, Dipl. Volkswirt	50
08.10. Dipl.-Ing. Frank Hühren, Dipl.-Wirtschafts-Ing.	50	17.10. Alfred Blume	87	27.10. Manfred H. Müller, Bankdirektor i.R.	77
08.10. Hans-Wolf Fischer, Städt.Verwaltungsdirektor i.R.	75	18.10. Peter Haseley, Ltr. Städt.Musikschule	60	28.10. Heiner Röckrath, Gärtner	55
08.10. Bert Gerresheim, Bildhauer	78	18.10. Hartmut Falk, Gastronom	78	28.10. Bernhard Gockel, Kaufmann	65
08.10. Peter von der Heiden, Ingenieur	78	19.10. Prof. Dr. Heinz Althöfer, Lt. d. Restaur.Zentrum a.D.	88	28.10. Ferdinand Boecken, Kaufmann	79
09.10. Ulrich Schneider, Kaufmann	55	20.10. Thomas Ullrich, Schreiner	50	29.10. Dipl.-Betriebswirt Gerrit de Jager	70
11.10. Manfred Jung, Tischlermeister	76	20.10. Dr. jur. Dr. phil. Prof. Lebrecht Bins, Rechtsanwalt	70	29.10. Haluk Zeki Özalp, Maschinenbau-Ing.	86
11.10. Willfried Zimmermann, Maschinenbaumeister	76	20.10. Ulrich Hähner, Bankdirektor	78	30.10. Klaus Jacubeit, Privatier	75
11.10. Dr. Hans-Joachim Buch, Oberstudiendirektor i.R.	78	20.10. Reinhold Bludau, Prokurist	79	30.10. Detlef Schlüter, Vers.-Makler	76
12.10. Peter Heinen, selbst. Unternehmensberater	50	21.10. Götz F.E. Gliemerth, Generalleutnant a.D.	70	30.10. Klaus Zirker, Kfm. Angestellter	76
12.10. Dr. Fritz Behrens, Innenminister NRW a.D.	65	21.10. Erwin Schmidt, Friseurmeister i.R.	77	30.10. Dipl. Ing. Fritz Baumdick, Dipl.Ing./Kaufmann	78
12.10. Rüdiger Spormann, Rechtsanwalt u. Strafverteidiger	65	22.10. Dipl.Kfm. Thorsten Koth, Kaufmann	50	30.10. Dipl.Ing. Albrecht Woeste, Vor. d. Aufsichtsrates a.D.	78
12.10. Bernd Schlemmer, Malermeister	75	23.10. Werner Schumann, Garten + Landschaftsarchitekt	75	31.10. Heribert Brommer, Architekt	55
12.10. Herbert Oberborbeck, Gastwirt	79	23.10. Prof. Helmut Krumbach, Ethnologe	78	31.10. Friedrich Meuter, Elektroniker	65
		23.10. Hans-Otto Helpertz, Ministerialrat a.D.	88	31.10. Dipl.Kfm Wolfgang Kamper, Bankdirektor a.D.	83
		23.10. Kurt Weirich, Elektromeister	88		



WIR TRAUERN

Kremm, Willibald
tech. Angestellter
88 Jahre † **07.06.2012**

Schaffrath, Dr. Joseph
Verlagskaufmann
85 Jahre † **04.08.2013**

Meuser, Andreas
Städt. Angestellter
53 Jahre † **22.08.2013**

IMPRESSUM

das tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 135757

Redaktion:
Werner Schwerter (verantw.),
Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf
Telefon und Fax (0211) 397693,
Redakteur@duesseldorferjonges.de
Wolfgang Rolshoven, Ludolf Schulte,
Markus Witkowski.

Mit Namen gezeichnete Artikel geben
nicht immer die Meinung des
Herausgebers wieder.

Verlag und Herstellung:
rheinland media & kommunikation gmbh
Monschauer Straße 1,
D-40549 Düsseldorf

Objektleitung: Heinrich Ohlig

Art-Direction: Tamara Bobanac-Voigt

Layout: Monika Rohmann

Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,
Telefon (0211) 569731-19,
reiner.hoffmann@rheinland-mediaberatung.de

Anzeigenverwaltung und -disposition:
Nicole Trost,
Telefon (0211) 569731-22
Telefax (0211) 569731-10
das-tor@rheinland-mk.de

Es gilt die Preisliste Nr. 29 gültig ab
01.01.2013

Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement € 30; Einzelheft € 3,
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.



**Älteren Menschen ein aktives Leben
zu ermöglichen ist unser Ziel**

Wohnstift als Heimat

**Seniorenwohnstift Haus Lörick
Grevenbroicher Weg 70 · 40547 Düsseldorf
Tel. (02 11) 59 92-1 · Fax 59 92-6 19
Internet: www.haus-loerick.de**

Haus Lörick

liegt in einer großzügigen Parkanlage im gleichnamigen links-rheinischen Stadtteil von Düsseldorf in Rhein- und Citynähe.

Eigenständiges Wohnen

Haus Lörick verfügt über 438 1-, 2- und 3-Raum-Wohnungen mit Diele, Bad, Küche und teilweise Loggia. Ihre Wohnung gestalten Sie individuell und mit Ihren persönlichen Möbeln. Der Pensionspreis beinhaltet das tägliche Mittagessen (Menüwahl), Stromversorgung, Heizung, Telefongrundgebühren, regelmäßige Reinigung der Wohnung und der Fenster sowie die Benutzung der Gemeinschaftsräume.

Unabhängigkeit

Im Hause finden Sie ein Lebensmittelgeschäft, Sparkasse, Friseur, Gaststätte mit Kegelbahn, Physiotherapie, Café und viele weitere Serviceleistungen vor. Ein Hausbus verkehrt regelmäßig zwischen Haus Lörick, Oberkassel und der Düsseldorfer Innenstadt.

Aktivitäten entfalten

Konzerte, Opern, Operetten, Filmvorträge in unserem Theatersaal, Ausflüge und eine Vielzahl von Kursen, wie z. B. Yoga, Seniorentanz, Bewegungsgymnastik, Gedächtnistraining, regen Sie an, Ihren Tagesablauf aktiv zu gestalten.

Umsorgt sein

Auf jeder Etage kümmert sich eine Etagenbetreuung um Ihr Wohl. Im Krankheits- oder Pflegefall werden Sie in Ihrer Wohnung oder auf unserer Pflegestation versorgt. Es besteht die Möglichkeit, einen Anwartschaftsvertrag abzuschließen, der Sie zu einem späteren Bezug einer Wohnung berechtigt.

Preisbeispiel für eine z. Zt. vermietbare

1-Zimmer-Wohnung, ca. 30 m², monatlich 1.195,53 €



Fußchirurgie

Facharzt Adrian K. Wiethoff
Königsallee 88
Tel. 0211-1365 9250
www.ars-pedis.de

TV-Kommissar sucht Neues Zuhause!

Der gebürtige Düsseldorfer
Michael Naseband,
bekannt aus der
Sat1-Serie K11,
sucht zur Eigennutzung
sowie zur Altersvorsorge
ein bezahlbares Mehrfamilienhaus,
Grundstück oder Eigentumswohnung
von Privat zum Kauf in zentraler Lage
Düsseldorfs. Auch Erbpacht ist denkbar.



Angebote bitte an:

Michael Naseband
Postfach 190030 · 40110 Düsseldorf

Jonges für Jonges

düsseldorfer
jonges 

Ein Düsseldorfer Jong
möchte endlich in Düsseldorf
wohnen und **sucht** deshalb
ein Mehrfamilienhaus
zur teilweisen Eigennutzung!
Udo Schröder
TG Latänapficher
Tel. 0172-2109310

**Hier könnte
ihre Anzeige
stehen**

**Mit Ihren Wünschen
und Fragen wenden
Sie sich bitte an:**
Reiner Hoffmann
Tel. 0211/569731-19
Fax 0211/569731-10
Mobil +49 172/4374768
[reiner.hoffmann@
rheinland-
mediaberatung.de](mailto:reiner.hoffmann@rheinland-mediaberatung.de)

12 Jahre SUPANZ- IMMOBILIEN



Persönliche
Beratung
und Top-
Immobilien-
Management
auf höchstem
Niveau!

Seit nunmehr über zwölf Jahren steht das inhabergeführte Unternehmen „SUPANZ-IMMOBILIEN“ für hochwertige Wohnungen und Luxus-Immobilien in und um Düsseldorf im Bereich Vermietung und Verkauf.



Heike Supanz

Als weiteres neues Segment ist „SUPANZ-IMMOBILIEN“ inzwischen verstärkt erfolgreich im Bereich von Immobilien-Investments in ganz Deutschland tätig.

Die Geschäftsführerin des Immobilienunternehmens, Heike Supanz, steht als Dreh- und Angelpunkt – unterstützt von ihrem exzellenten Team an Mitarbeitern – täglich bis in den späten Abend zur Verfügung. Für vielbeschäftigte Kunden geradezu ideal und zeitgemäß.

Das feine, einzeln ausgewählte Angebot an Immobilien, trifft genau den Nerv des anspruchsvollen Klientels in Düsseldorf. Dies trägt auch zum außerordentlichen Erfolg des Unternehmens bei.

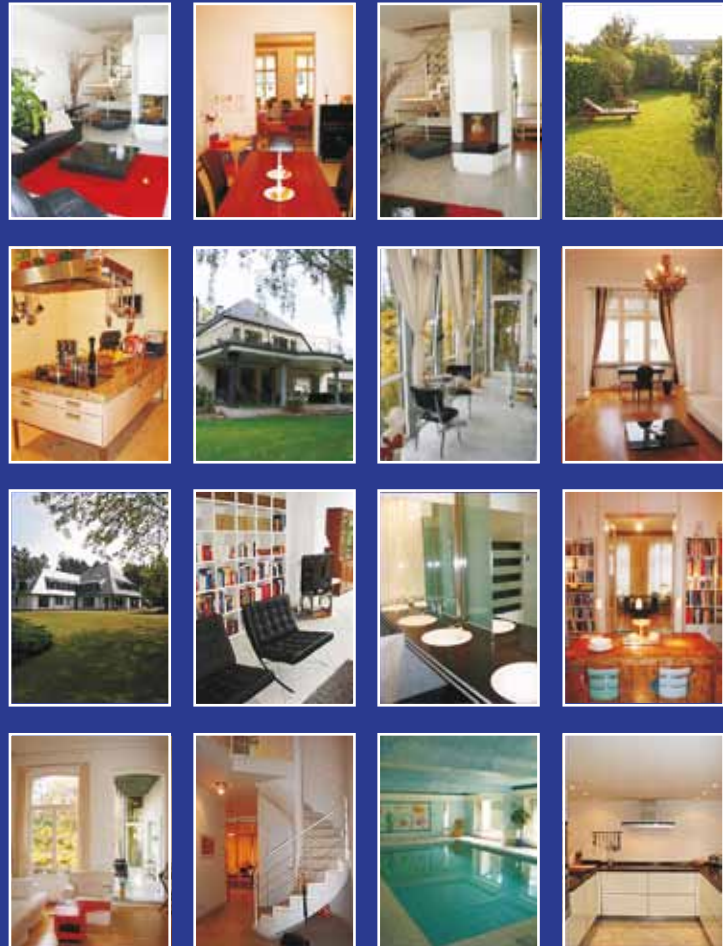
Lassen Sie sich doch auch einmal unverbindlich beraten!

Ein Blick auf die Internetseite
www.supanz-immobilien.de lohnt sich!

Ihr Objekt wird bei „SUPANZ-IMMOBILIEN“ optimal am Düsseldorfer Markt platziert und präsentiert!

SUPANZ-IMMOBILIEN

D ü s s e l d o r f



Verkauf und Vermietung

- ▲ 3-5 Zi.-Wohnungen m. Balkon, Terrasse, Garten
- ▲ Penthouse-, Maisonette und Altbauwohnungen
- ▲ Ein- bis Dreifamilienhäuser
- ▲ Luxusobjekte: Villen und Landhäuser
- ▲ Immobilien-Investments

**Perfekter Service und
individuelle Beratung
ist unsere Stärke!**

40221 Düsseldorf Fährstr. 217 Tel: 0211- 30 76 90
www.supanz-immobilien.de Fax 0211- 30 33 88 2